

Volk's- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag, & Samstag
Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
wird die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittag 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 125. Winnenden, Dienstag den 21. Oktober 1884. 36. Jahrg.

Waiblingen.

An die gemeinsch. Aemter.

Die K. Centralstelle für die Landwirthschaft ist geneigt, auch für das Jahr 1885 an landwirthsch. Fortbildungsschulen, für landwirthsch. Abendversammlungen und Lesevereine Freie Exemplare des Wochenblatts für Landwirthschaft abzugeben; wenn solche bezogen werden wollen, so wäre bis 15. November d. J. hieher mitzutheilen, ob der Bezug für eine freiwillige landwirthsch. Fortbildungsschule, für eine obligat. Winterabendschule mit Berücksichtigung der Landwirthschaft beim Unterricht oder für eine landwirthsch. Abendversammlung und einen Leseverein stattfinden soll und hiebei die genaue Adresse Dessen anzugeben, der das Blatt in Empfang nehmen solle. Vorausgesetzt wird bei dem Bezug, daß diese Blätter geordnet gesammelt und in den Ortsbibliotheken geordnet aufbewahrt werden.

Bestellungen, die nach dem 15. November gemacht würden, könnten von hier aus nicht befördert werden.

Den 15. Oktober 1884.

Vorstand und Sekretär des landw. Bezirksvereins:

Thym

Ggel

Waiblingen.

An die gemeinsch. Aemter.

Bei dem Beginn des Winters sehen wir uns veranlaßt, die Wiedereröffnung der Fortbildungsschulen für die konfirmirte Jugend und die Neueinrichtung von solchen, § 2 der Verf. v. 1. Febr. 1866 Z. 1. Reg.-Bl. S. 9, zu empfehlen, indem wir nicht umhin können, darauf aufmerksam zu machen, wie die Thätigkeit im Gebiete des ländlichen Fortbildungswesens um so erspriesslicher, und auch für das Allgemeine von um so größerem Nutzen ist, je mehr es sich zeigt, daß bei dem heutigen Stand und der gegenwärtigen Richtung des Erwerbslebens immer höhere Ausbildung und eine gesteigerte Einsicht unumgängliches Bedürfnis ist.

Die K. Centralstelle für die Landwirthschaft pflegt Leistungen von Lehrern an solchen Anstalten zu prämiiren, das K. evang. Consistorium verwilligt auf Ansuchen Gemeinden Staatsbeiträge zu solchen Winterabendschulen und auch der landw. Bezirksverein sucht sie zu unterstützen, wenn der Unterricht auf Landwirthschaft ausgedehnt wird, indem er sich vorbehält, durch Delegirte von diesem Fortbildungsunterricht im Laufe dieses Winters Kenntniß zu nehmen.

Die Herren geistlichen und weltlichen Ortsvorsteher wollen daher für diese Schulen sich bemühen, und die letzteren den Herren Ortsgeistlichen von diesem unserem Aufruf Mittheilung machen. Wir wünschen bis 1. Dez. d. J. von sämmtlichen Gemeinden Nachricht darüber zu haben, ob eine solche Schule bei ihnen besteht oder nicht und in letzterem Falle aus welchem Grunde.

Auch andere Einrichtungen zur Förderung des landw. Fortbildungsunterrichts, wie sie der § 2 der cit. Verf., Z. 2—4 aufführt, sind erwünscht. Schließlich wird namentlich auch auf Benützung der für die Fortbildung des weiblichen Geschlechts errichteten Fortbildungs- und Haushaltungsschulen in Stubersheim D.A. Geislingen, in Erbach, D.A. Ehingen, in Schrozberg, D.A. Gerabronn, in Aulendorf, D.A. Waldsee und in Herrenberg aufmerksam gemacht.

Den 16. Oktober 1884.

Vorstand und Sekretär des landw. Bezirksvereins

Thym.

Ggel.

Die Oberamtsparkasse Backnang

leiht gegen gefesliche Sicherheit Gelder in beliebigen Beträgen aus.

Wenn die gebotene Pfandsicherheit zum größeren Theil in Gütern besteht, wird ein ermäßigter Zinsfuß bewilligt.

Auch auf Faustpfänder bestehend in Pfandscheinen und württemb. Staats-Obligationen, werden Darlehen provisionsfrei und gegen mäßigen Zins gewährt.

Auf Martini d. J. sind ca. 60000 M. verfügbar.

Deschelbronn.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Lesefand



Montag, den 20. Okt.

d. J. statt:

bei dem außerordentlich

schönen Stand der Weinberge, sowie der Trauben, ist eine sehr gute Qualität zu hoffen, geschätztes Quantum ca. 400 Hectl., noch kein Kauf.

Käufer sind daher freundlich eingeladen.

Schultheißenamt
Eisenmann.

Oberamt Waiblingen.

Gemeinde Baach.

Herbst-Anzeige.



Da die Weinlese am Montag den 20. Okt. 1884 beendet wird, und der reife Grad der Trauben ein recht gutes Gemäch in Aussicht steht, und der Ertrag zu 100 Eimer belaufen wird, so werden die Käufer freundlich eingeladen.

Baach, den 21. Okt. 1884

Schultheiß Körner.

Höfen, 18. Oktober 1884.

Herbst-Anzeige.



Weinlese im vollen Gang wird am Montag beendet, einiges bestellt, Qualität gut Quantität 400 hl. noch kein Kauf.

Käufer freundlich eingeladen.

Schultheiß Ludert.

Winnenden.

Eine frische Sendung

Erlanger

Export-Bier

ist wieder angekommen, wozu ich die verehrlichen Liebhaber höflichst einlade.

Montag Abend Anstich.

C. Durner,
zur alten Post.

Winnenden.

Am Dienstag den 21. Oktbr.

Abends 8 Uhr

die Alten

bei Mehger Aug. Bader.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Älteste.

Schrader's Spitzwegerich-Saft

Flac. 50 Pf., 1 M. u. 1 M. 50 Pf.

Burgstall.

Oberamts Marbach.

Mühle-Verkauf.

Die Kunst- und Kunden-Mühle

der Johannes Knödler'schen Eheleute ist auf den Tod der Ehefrau der Erbtheilung wegen dem Verkauf ausgesetzt und kommt am

Montag, den 27. d. Mts. Mittags 12 Uhr

auf dem Rathhause in Burgstall im ersten Termin zum Verkauf im öffentlichen Aufstreich. Zu dem Anwesen gehört:

98 qm. Ein 3stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller außerhalb des Orts an der Straße nach Affalterbach.

Brand Verf.-Anschlag 5160 M., Steueranschlag 3400 M.,

3 a 26 qm. Ein 3stöckiges Wohn und Mühlgebäude an der Murr gegenüber Wohnhaus, mit 3 Mahlgängen, 2 Gerbgängen, Griespußmaschine, Kernepußmaschine ca.

Brand Verf.-Anschlag. des Mahlgebäudes 18,000 M.
der Zubehörden 23,000 — ∴ 41,000 M.
Steuer-Anschlag — ∴ 10,300 M.,

1 a 42 qm. Ein 2stöckiges Magazingebäude mit Wohnung neben dem Wohnhaus

Brand Verf.-Anschlag 1900 M., Steueranschlag 2300 M.,

6 a 11 qm. Eine 2stöckige Scheuer mit steinernem Sockel auch Waschküche und Hofraum oberhalb des Wohnhauses

Brand Verf.-Anschlag 2000 M., Steuer-Anschlag 1600 M.,

5 a 10 qm. 1½ stöckige Waschküche mit Holz- und Rindviehstallung auch Hofraum zwischen dem Wohnhaus und der Scheuer

Brand Verf.-Anschlag 1040 M., Steueranschlag 1000 M.,

In unmittelbarer Nähe der Mühle befinden sich:

2 a 87 qm. Gras- und Baumgarten

6 a 18 qm. Land

12 a 51 qm. Ackerfeld

1 h. 76 a 73 qm. Wiesen und

2 a 03 qm. Dedung.

Waisengerichtl. Anschlag 30,000 M.

ferner:

1 h. 02 a 63 qm. Ackerfeld, Wiesen und Land in 7 Parzellen

Zus: angeschlagen zu — ∴ 2570 M.

— ∴ 32,570 M.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß das Mühlwerk im Jahre 1872 durchaus neu eingerichtet wurde, und in gutem Stande erhalten ist; auch daß dem Käufer Gelegenheit geboten ist, das zum Betrieb der Mühle erforderliche Inventar mit zu erwerben.

Die Zahlungsbedingungen sind billig gestellt.

Auswärtige Steigerer und deren Bürgen wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Den 14. Oktober 1884.

R. Gerichtsnotariat Marbach

Belthle.

Winnenden.

Weiß- und bunte Farben

für Wasser, Leim und Delanstrich;

Möbel- & Fußbodenslacke, Trockenstoffe,

Leinölfirniß, Terpentinöl u. s. w.

empfehlen in bester Qualität zu billigen Preisen.

G. Haeussermann.

An & Verkauf von Staatspapieren,

Prioritäten, Pfandbriefen, Actien, Loosen, Coupons ect.

Wechsel auf Newyork ect., Dollars in Gold und Greenbacks (Papiergeld)

Als gute Capitaleinlagen empfehle ich: 4% Württ. Credit-Vereins

Obligationen in Stücken von 200. 300. 500. 1000. 2000. Mark.)

bei

Julius Fink.

Winnenden.

Beim Beginn der

Saison

erlaube ich mir mein bestens assortirtes Lager in garnirten und ungarnirten Damen- und Kinderhüte, sowie sämtliche Putzartikel in neuesten Genre höflichst zu empfehlen unter Zusicherung pünktlicher Bedienung und reellen Preisen.

G. Mall Ww.

Zugleich empfehle ich für Weihnachtsgeschenken das neueste in Näh und Strickereien, sowie farbige Spitzen und Rüschen an Kleider.

G. Mall Ww.

Winnenden.

Obst-Bäume

Für die Herbstpflanzung empfehle ich schön und regelmäßig gezogene Apfel- und Birnbäume in den bewährtesten Most und Tafelforten mit Namen, ferner starke Zwergbäume, in Halbstämmen Pyramiden Spaliren etc. nur edle Sorten, ein- und zweijährige Apfelmilblinge, großfr: Anger's, und Portugiesische Quitten, Johannis, Stachelbeer, Prestlinge etc.

Meine Bäume haben kräftigen gesunden Wuchs und ausgezeichnete Bewurzelung, auch wird für die Echtheit der Sorten garantirt.

R. Greiner, Baumschule
an der Leutenbacher Straße.

Winnenden.

2—3 Zentner schöne

Wolfsbirnen

hat zu verkaufen.

Wer? sagt d. Redaktion.

Winnenden.

Unterzeichneter hat circa einen halben Morgen sehr schönen hohen

Klee und Ackergras

zu verpachten.

Fr. Pfähler
zur Eisenbahn.

Es sind zwei neue

Faß-Führling

je 1½ Eimer haltend zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion.

Es kann ein ordentliches

Mädchen

von 15—17 Jahren, die im Haus und Feldgeschäft erfahren ist sogleich eintreten.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Es wird ein ordentlicher

Knecht,

der mit Vieh umgehen kann und im Feldgeschäft erfahren ist gesucht und kann sogleich eintreten.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Von nächsten Mittwoch an ist frischer

Kalk

zu haben bei

Ziegler Bader.

Winnenden

Gähr-Kolben

zum neuen Wein und Most empfiehlt

A. Groß, Hafner.

Wähler-Versammlung.

Unser seitheriger Reichstags-Abgeordneter Herr Dr. Ketter aus Ellwangen wird

Dienstag, den 21. Oktober 1884.

Mittags 2 Uhr im Lamm in Neckarrems

Abends 5 Uhr im Hirsch in Hohenacker

" 7 " in der Sonne in Bittensfeld.

Mittwoch, den 22. Oktober

Mittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr im Bürgeraal in Waiblingen

Abends 7 Uhr im Löwen in Neustadt sich den Wählern vorstellen und Bericht über seine Thätigkeit erstatten.

Die Wähler sind hiezu freundlichst eingeladen.

N. B. Da es Herrn Ketter bei Bereisung der 4 Oberämter nicht möglich ist, alle Orte zu besuchen, so werden die umliegenden Orte ersucht, sich in obigen Versammlungen zu betheiligen.

Das Wahl-Comité

Winnenden.

Wegen Umzugs und Aufgabe meines Ladens bis Martini bei Herrn Wilhelm Schlagenhauff, erlaube ich mir hiemit anzuzeigen, daß ich mein Waarenlager wegen den Räumlichkeiten etwas verringern muß.

Um dieses raschest zu ermöglichen werden sämtliche Waarenvorräthe 10% unter dem Taxwerth abgegeben.

Diese Woche kommen in den Verkauf:

113 Stück Demi- und Winter Buckskin

von 3 — 10 m haltende Coupon's reinwooll; ferner eine große Partie halbtuch Circa und Hosenzeuge, ebenso großer Vorrath von fertigen Herrenkleider als Winterüberzieher, Röcke, Juppen, Hosen und Westen fertige Hemden weiß und farbig — Krägen und Cravatten.

Herrenfilzhüte in großer Auswahl, Kinder und Knabenhüte von 1 M. an;

Zugleich verkaufe ich wegen entbehrlichwerden 4 Schaufenster und einige Glaskästen.

Achtungsvollst
A. Breitenbach.

Auch für dieses Jahr empfehlen wir unsere Spinnerei zum verarbeiten von

Flachs-, Hanf- und Abwerg

an Garn und Leinwand in besten Qualitäten zum herabgesetzten Lohne von

10 Pfennige für den Meterschneller.

Unsere bekannten und unten benannten Agenten werden wie bisher bereitwillig Sendungen für uns besorgen.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei:

C. F. Glock, in Winnenden.

Winnenden.

Zu Bauzwecken empfehle ich:

Eiserne Tragbalken

für Keller, Stallungen u. s. w. besonders geeignet; ferner

Dachfenster, Kaminreinigungsgestelle, Glasziegel,

Stifte, Nägel, Ia.

Roman- & Portland-Cement

zu billigen Preisen.

G. Häussermann.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Brause-Limonade-Bonbon



Man zerstoße einen Bonbon in einem Glase, gieße Wasser zu und augenblicklich ist unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgießen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in d. meist. Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.

do. à 5 " 0 " 55 "

Kistchen mit 96 " 9 " 60 "

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chinesis., französ. etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gedr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorrätig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

An die Gerechten!

Man kann es doch nie allen Leuten recht machen, so schreibt z. B. der **Remsthal-Bote** in einem Artikel mit dem Anführungs-Zeichen ss. **„Nicht Programme sondern Männer brauchen wir.“** Ja was ist denn das nun wieder? Heißt man denn im Leben nicht diejenigen „Männer“, welche ihre Ueberzeugung offen und ehrlich aussprechen oder verdienen diejenigen den Namen „Männer“, welche ohne Programm in die Wahl hineinsiegeln und warten, bis ihnen ein Wink von oben kommt. Warum haben denn die Heidelberger ein Programm gemacht? Das sind scheinbar nach dem Remsthalboten auch keine Männer.

Aber nun genug hievon, weiter um ein Haus **„das Verhältnis zwischen den Wählern und ihren Abgeordneten soll kein Abhängigkeits- sondern ein Vertrauensverhältnis sein.“** Was soll das heißen? Die Wähler sollen also nicht darnach fragen dürfen, wie ihr Abgeordneter stimmt, freilich wenn der Abgeordnete kein Programm hat, so ist es auch den Wählern nicht möglich, seine Versprechungen vor der Wahl mit seinen Abstimmungen nach der Wahl zu vergleichen, sehr bequem ist dieß aber nicht empfehlenswerth, man hat seine Erfahrungen schon gemacht mit den programmlosen Candidaten.

„Vor allem wünschen wir keine geschworenen Anhänger einer extremen Partei oder Fraktion im Reichstag, keine Anhänger der Volkspartei, keine Anhänger der freisinnigen Partei keine Anhänger des Centrums, das glauben wir, der Schreiber des Amtsblattes wünscht sich ohne Zweifel einen Anhänger der extremen konservativen Partei oder Fraktion, was aber eben diese Konservativen im letzten Blatt geleistet haben, kann der Herr nachlesen. Seit 1870 hatten die Nationalliberalen oder die deutsche Partei wie sie sich in Württemberg in ihrer bekannten Bescheidenheit und Wahrhaftigkeit selber so getauft hat im Verein mit den Konservativen die Mehrheit, und dieser Majorität haben wir alle die Gesetze zu verdanken, welche keinen Menschen befriedigen,

will der Herr nicht auch auf diese Mehrheit seinen alten Ausspruch „Mehrheit ist Unsinn“ anwenden?

„Ein Volk das seiner eigenen Regierung mit grundsätzlichen Misstrauen entgegenkommt etc.“, wer thut denn das, ist denn nicht das Misstrauen der Regierung gegen das Volk noch viel größer und ist denn das die richtige Vertretung eines mündigen Volkes, welche aus unbedingten Ja sagern besteht oder sind nicht vielmehr diejenigen Männer die richtigen Volks-Abgeordneten, welche besonders bei Selbstbewilligungen immer sehr vorsichtig zu Werke gehen, (in diesem Punkte hört bekanntlich alle Gemüthlichkeit auf) und sich jeder Zeit vor Augen halten, daß ihre Wähler das bezahlen müssen, was in Berlin bewilligt wird?

„Ebenso wenig können wir auch Solchen unser Vertrauen schenken, an deren christlich religiösem Sinne wir zu zweifeln Ursache haben.“ O über die Pharisäer, hat denn der Herr den christlich religiösen Sinn in Erbpacht, daß er so zu urtheilen sich erlaubt oder glaubt er deshalb ein besserer Christ zu sein, weil er bloß den Splitter in seines Bruders Auge sieht und nicht gewahr wird den Balken in seinem eigenen Auge?

(Fortsetzung folgt.)

Winnenden, 15. Oktober. (Corr.) Nun beginnt's ja auch im II. Wahlkreis sich zu regen. Zwei neue Candidaten treten in die Arena, um dem seitherigen Vertreter desselben unser Vertrauen streitig zu machen. Wie schön wäre es doch, wenn ohne Streit und Haber, ohne die alle Parteien verzehrende Leidenschaft nur der nüchternen Sinn und Wille des Volkes zum Ausdruck käme, wenn somit in dem Abgeordneten gleichsam nur die Anschauungen und der Wille der Wähler verkörpert würde; Um wie viel anders würde dann die Physiognomie des neu zu wählenden Reichstags sich darstellen? Dann wäre es fürder undenkbar, daß ein Minister es wagen dürfte, den Willen des Parlaments seinen eigenen Wünschen unterzuordnen. Dann hätten wir, wornach wir alle streben, den ächt constitutionellen Staat. Wir fürchten freilich, daß dieß auch wieder ein frommer Wunsch bleiben wird. Weit entfernt, den Apfel des Streites in die Doffentlichkeit tragen zu wollen: aber daß von gewisser Seite schon lange darauf abgesehen ist, die freiheitliche Strömung im Volke zu unterbinden, ist für jeden mit offenen Augen Sehenden außer Zweifel. Drum, freie Männer unseres Wahlkreises, wiegt Euch nicht in ein sorgloses Gehenlassen ein; es könnte Euch um die Frucht langen Schaffens bringen. Nicht allein bei uns, sondern überall trachtet die Reaktion die spärlichen Freiheiten, die uns im Reich verblieben, in egoistischem Interesse auf Kosten des Volkes, seiner Rechte und der Segnungen seines Fleißes zu verkümmern. Auf geradem offenen Wege wird dieß allerdings nicht gelingen; aber die Reaktion ist in ihren Mitteln, wie die Geschichte in aller Zeiten lehrt, wenig wählerisch, und wir fürchten darum, es wird einen harten Kampf kosten, zur Wahrung unserer Rechte und Interessen, als deren beste Stütze Männer, wie Hr. Fr. Ketter sich erwiesen. So weit es jedoch an den Wählern des II. Wahlkreises gelegen, wird alle Liebesmüh vergeblich sein, trete sie auf unter welcher Firma sie wolle, national-liberal, conservativ, ultramontan oder dgl. mehr, dessen sind wir gewiß. Der II. Wahlkreis wird seiner alten Fahne getreu am 28. Oktober sein Vertrauen neuerdings Hr. Fr. Ketter zuwenden, welches derselbe in seinem seitherigen parlamentarischen Wirken bei jeder Gelegenheit vollkommen gerechtfertigt hat.

Freie Hilfskassen.

Auf einer am Sonntag hier abgehaltenen Versammlung freier Hilfskassen aus allen Theilen Deutschlands wurde wiederholt Klage erhoben,

daß die Behörden, namentlich in Preußen und auch in Sachsen, in theilweise geradezu veratorischer Weise die Umänderung der Statuten, welche durch das Krankenkassengesetz nothwendig geworden ist, erschweren, so daß es zweifelhaft sei, ob die Statutenänderungen bis zum 1. Dez. dieses Jahres, dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes, ermöglicht werden könnten. Von einem Redner wurde konstatiert, daß es in Berlin bis jetzt nicht einer einzigen freien Kasse gelungen sei, einen einwandfreien Statutenentwurf aufzustellen. In Leipzig sind eingereichte Statutenentwürfe sogar wegen Schreib- oder Satzfehler zurückgewiesen worden. Es wurde behauptet, die Behörden suchten nach Vorwänden, um die Umbildung der freien Hilfskassen vor dem 1. Dezember ds. Jz. zu verhindern und dadurch die Arbeiter zum Eintritt in die Zwangskassen zu nöthigen. Von anderer Seite wurde geltend gemacht, die Hinausschiebung des Zeitpunktes für das Inkrafttreten des Gesetzes werde schon deshalb erforderlich sein, weil auch die Bildung der Zwangskassen bis zum 1. Dezember nicht gelingen werde; aber diese Hoffnung ist vorerst noch eine sehr unbestimmte: die Behörden werden sicherlich das Möglichste thun den gesetzlichen Termin festzuhalten, da eine Verschiebung desselben auch den freien Kassen zu Gute kommen würde. Für den Fall, daß einzelnen freien Kassen die Anpassung ihrer Statuten an das Krankenkassengesetz vor dem 1. Dezember unmöglich gemacht werden sollte, wurde den Mitgliedern empfohlen, anderen auf Grund des Gesetzes genehmigten freizutreten. Zur Empfehlung der freien Kassen wurde folgende von den Herren Hirsch-Büchtemann beantragte Resolution angenommen:

„Die freien Hilfskassen nehmen in Deutschland durch Zahl, Solidität und Leistungen eine hervorragende Stellung ein. Gegenüber den Zwangskassen sind sie den Bedürfnissen besser angepaßt, garantiren und Arbeitern volle Freizügigkeit und freie Wahl der Beschäftigung, sie heben ihre Selbstständigkeit und ihren genossenschaftlichen Geist. Es ist zu bedauern, daß Neubildung und Umbildung der Kassen vielfach bei den Behörden nicht die erwartete Förderung finden. Um so mehr ist es den Arbeitern zu empfehlen, noch vor dem 1. Dezember den freien Hilfskassen beizutreten.“

Verschiedenes.

* Ueber einen Zuckerrübenkrawall wird uns aus Meisse unter dem 3. Oktober das Folgende berichtet: In der schwebenden Krisis haben die Zuckerrübenfabriken der Umgegend ein zweifaches Verfahren eingeschlagen. Die einen haben sich mit ihren Rübenlieferanten dahin geeinigt, daß die letzteren mit 80 Pfennig pro Centner anstatt der kontraktlich ausbedungenen Mark vorlieb nehmen und für die fehlenden 20 Pfennig Bons erhalten, deren Einlösungstermin vom sogenannten Nimmermehrstag nicht allzuweit entfernt sein dürfte. Die übrigen, anscheinend reelleren Fabriken haben eine Bekanntmachung erlassen, welche in ukasartigem Stiele ankündigt, daß die Herren auf ihrem Kontrakt zwar festiglich beharren wollen, dafür aber auch von den Rübenlieferanten erwarten, daß dieselben — und nun kommen eine Menge Vorschriften über die Beschaffenheit, welche die abzuliefernden Rüben haben müssen, wenn sie angenommen werden sollen; andernfalls muß sie der Bauer behalten und mag zusehen, wie er sie mit Zuhilfenahme von Weib, Kind und Kuh vertilgt. Mit dem zweiten Verfahren war die Fabrik des Freiherrn v. Falkenhäusen in dem benachbarten Dorfe Bielau vorangegangen. Gestern nun versammelten sich eine Anzahl Rübenlieferanten mit ihrer unglückseligen Ladung auf der Abnahmestation Bösdorf (an der Bahnlinie Meisse-Brieg) und finden dasselbst zu ihrem nicht geringen

Erstaunen einen weiteren Ukas angeschlagen, nach welchem die Fabrik Bielau nur 60 bis 65 Pfennig pro Centner zahlt. Der anwesende Zuckerdirektor Begel vertheilte ein Formular zur Unterschrift, laut welchem die Bauern von ihrem Kontrakt zurücktreten und sich mit 60 bis 65 Pfennig begnügen. Ein Sturm der Entrüstung war die Antwort auf das noble Angebot. Die Menge ging unter lauten Vermünschungen auf den Mann los, der sich flüchtete, aber wahrscheinlich einer volksthümlichen Exekution nicht entgangen sein würde, wenn sich nicht sein Kollege aus Brieg, der gerade anwesend war, ins Mittel legte und die aufgeregte Menge bewogen hätte, von Thätlichkeiten Abstand zu nehmen. Von seinem Entweder — Oder ließ sich Herr Begel nicht abbringen. Einige der Bauern nahmen nun ihre Rüben wieder mit nach Haus, andere nahmen nur das Gespann mit und ließen den Wagen sammt den Rüben auf dem Bahnhofe. Daß bei 60 Pfennig pro Centner noch nicht einmal Dünger und Arbeitslohn bezahlt sind, und daß die Bauern sich wohl gehütet haben würden, so viel Rüben zu bauen, wenn man sie nicht vorigen Herbst durch den Abschluß zu 1 Mark gelockt hätte, darin stimmen alle Landwirthe überein. Die hiesigen Geschäftsleute aber fragen verwundert, in welcher juristischen oder kameralistischen Lehranstalt die Herren Zuckerrübenfabrikanten ihre wunderbare Auffassung des Kontraktes profitirt haben, und ob sie wohl den Bauern 40 Pfennig pro Centner zugelegt haben würden, wenn der Zucker seit dem Abschluß um eben so viel im Preise gestiegen wäre, als er gefallen ist.

* Ein sechsjähriger Schnapsäuffer. In Endorf in Bayern erwischte kürzlich ein sechsjähriger Knabe in Abwesenheit der Eltern die gefüllte Schnapsflasche des Vaters und ließ sich den Inhalt derselben so gut schmecken — daß er bald darauf an Alkoholvergiftung starb.

Neue Strümpfe! Auf den internationalen „Health Exhibition“ zu London sind von Herrn Dr. Noth Strümpfe ausgestellt, die, wie die Handschuhe, für jede Zehe eine Abtheilung haben. Sie finden vielen Beifall und sind recht geeignet, die vielen Fußübel, die besonders im Sommer bei anderen Strümpfen durch das feste Aneinanderliegen der Zehen entstehen, zu beseitigen. Nur dürfte die verschiedenartige Gestaltung der Zehen, deren vielfache, durch die bisherige Fußtracht schon Generationen hindurch verursachte Verkrüppelung, bei den meisten Menschen die Herstellung besonderer Strümpfe auf Maaß nöthig machen. Die fabrikmäßige Herstellung einiger weniger Größen, wie bei den Handschuhen dürfte kaum genügen. Und „auf Maaß“ dürfte die Sache ziemlich theuer kommen. Also doch unpraktisch!

* Ein guter Rath. Die keramische Ausstellung in Wien erfreut sich keines allzu starken Besuches. Die Unternehmer berathschlagen daher über die besten Maßregeln zur Heranziehung eines zahlreichen Publikums. Ein Theilnehmer an der Berathung, der bis dahin lautlos dageessen, wird von einem anderen plötzlich apostrophirt: „Nu-Freund Gr—, lassen Sie doch auch Ihre Meinung hören, wie wäre ein massenhafter Besuch der keramischen Ausstellung zu erzielen?“ — „Indem wir alle Krüge zu beliebiger freier Benutzung mit gutem Bier füllen lassen“, lautete die Antwort. Der gute Rath wird aber leider nicht befolgt und die Wiener bleiben nach wie vor der keramischen Ausstellung fern.

Handel und Verkehr.

Weinsberg, 17. Oktober. Weinpreis-Zettel. Käufe: Rotausstich à 179 und 160 M; Rot 155, 150 und 146 M; Weiß 130, 134 und 135 M pro 3 hl. Verschiedenes auf Durchschmitt bestellt. — Weingärtner-Gesellschaft that nach 2 Ablieferungstagen Mostgewicht von 70 bis 98 Grad und fortirt strenge nach Lage und Gewicht.